

Zusatzqualifikation Spezielle Rhythmologie

Zertifizierungen zeigen in der Kardiologie ein Plus an Qualifikation. Der aufwendige Prozess zieht sich durch den gesamten Bereich, auch in der Klinik Hennigsdorf.

Dr. Hans-Heinrich Minden, Abteilung für Innere Medizin/Schwerpunkt Kardiologie, Oberhavel Kliniken, Klinik Hennigsdorf



Dr. Hans-Heinrich Minden
Foto: Oberhavel Kliniken

Als eines von wenigen Krankenhäusern im Land Brandenburg hat die Klinik Hennigsdorf die Zertifizierung als Stätte der Zusatzqualifikation „Spezielle Rhythmologie“ erhalten. Das Zertifikat wird durch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie nach einem aufwendigen Zertifizierungsprozess vergeben. Das Leistungsspektrum reicht von unterschiedlichsten Diagnostikmethoden bis zu hochmodernen Herzkatheterverfahren, die zur Verödung von erkranktem Herzmuskelgewebe (Ablation) verwendet werden. Von genauso großer Bedeutung sei der gesamte Bereich der Implantation und Nachsorge von Herzschrittmachern und Defibrillatoren, die für die betroffenen Patienten häufig lebenswichtig seien.

Die Abteilung für Innere Medizin/Schwerpunkt Kardiologie der Klinik Hennigsdorf hat auf dem Gebiet der Arrhythmien in den letzten Jahren einen gewaltigen Wissenszuwachs erlangt, der sowohl die Ursachenforschung als auch die zur Verfügung stehenden Diagnostik- und Therapieverfahren betrifft. Zu einem der wesentlichsten Werkzeuge der Rhythmologie gehört in diesem Zusammenhang die Elektrophysiologie. Es handelt sich um ein Verfahren, bei dem mit hochkomplexen Herzkathetertechniken Herzrhythmusstö-

rungen, in erster Linie unterschiedliche Formen von Herzrasen, diagnostiziert und behandelt werden können. Zusätzlich zur Elektrophysiologie bilden Herzrhythmusstörungen, deren Behandlung die Implantation von Herzschrittmachern oder Defibrillatoren erfordert, einen zweiten Schwerpunkt. Der medizinisch-technologische Fortschritt mit stetiger Erweiterung der Anwendungsgebiete und immer komplexer werdenden Prozeduren macht es notwendig, innerhalb des Fachgebietes der Kardiologie Subspezialisierungen einzuführen. Diesbezüglich wurden von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie 2012 die Rahmenbedingungen für einen Zertifizierungsprozess zum Erwerb der Zusatzqualifikation „Invasive Elektrophysiologie und aktive Herzrhythmusimplantate“ geschaffen. Die Weiterbildungszeit dafür beträgt mindestens 24 Monate.

Um sich als Ausbildungsstätte für die Zusatzqualifikation zu qualifizieren, müssen sämtliche Implantationen aktiver Herzrhythmusimplantate und die Gesamtheit der Katheterablationen im Zentrum durchgeführt und bestimmte Mindestmengen erfüllt werden [im Jahr mindestens 250 elektrophysiologische Prozeduren und

mindestens 100 Herzschrittmacher- sowie mindestens 40 Defibrillator- und 15 CRT (kardiale Resynchronisationstherapie)-Implantationen]. Hinzu kommen jährlich mindestens 350 Kontrollen von Patienten mit aktiven Herzrhythmusimplantaten. Aber nicht nur die Leistungszahlen, vor allem die Strukturqualität der Abteilung und die personellen Ressourcen entscheiden über eine Zertifizierung.

Übersicht der stationären kardiologischen Abteilung

Die Abteilung ist die einzige stationäre kardiologische Abteilung im Landkreis Oberhavel und ist für die Versorgung von ca. 211.000 Einwohnern zuständig. Sie verfügt über mehr als 100 Betten, die auf drei Stationen verteilt sind. Das Diagnosespektrum der stationären Patienten ist breit gefächert, bei mehr als 60% aller Behandlungsfälle liegt eine kardiologische Hauptdiagnose vor. Am häufigsten ist das persistierende Vorhofflimmern, eine Herzrhythmusstörung. In eine der kardiologischen Stationen sind ein Überwachungsbereich und eine Chest Pain Unit (zertifiziert durch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung seit 2011) integriert. Die Betreuung von intensivpflichtigen Patienten erfolgt auf der interdisziplinären Intensivstation. Für die invasive kardiologische Diagnostik und Therapie stehen drei Katheterlabore zur Verfügung. Zur Abteilung gehört außerdem ein großer funktionsdiagnostischer Bereich mit drei Ultraschall- und zwei endoskopischen Arbeitsplätzen, L-EKG, 24h RR-Messung, Lungenfunktionsdiagnostik und Spiroergometrie. In diesem Bereich findet ebenfalls die Nachsorge von Schrittmachern und Defibrillatoren, einschließlich der von CRT-Systemen, statt. Für Patienten, die sich komplexen elektrophysiologischen Untersuchungen bzw. Ablationen unterzogen haben, wird eine Nachsorge über die kardiologische Sprechstunde im Medizinischen Versorgungszentrum angeboten.

Apparative und räumliche Ausstattung Rhythmologie

Für die ausschließliche rhythmologische Nutzung steht ein Herzkatheterlabor zur Verfügung. Es ist mit einem elektrophysiologischen Messplatz, zwei Ablationsgeneratoren (Hochfrequenzablation) und einem dreidimensionalen Mappingsystem ausgestattet. Darüber hinaus können mittels von zwei Kryokonsolen Kälteablationen bei Vorhofflimmern und ausgewählten anderen Arrhythmien durchgeführt werden. Die für die Implantation und Einstellung von aktiven Implantaten erforderlichen Instrumente und Geräte, einschließlich der erforderlichen Programmiergeräte, sind ebenfalls vorhanden. Für die Behandlung von Notfällen sind die Herzkatheterlabore umfassend, einschließlich eines Notfallbeatmungsgerätes und eines Kreislaufunterstützungssystems ausgestattet. Die Herzkatheterlabore verfügen über ein mobiles Ultraschallgerät, das im Rahmen der Notfallversorgung, der Ultraschallkontrolle nach und ggf.

während elektrophysiologischer Untersuchungen sowie bei ultraschallgestützten Gefäßpunktionen zum Einsatz kommt.

Die Schrittmacher- und Defibrillator-Ambulanz verfügt über alle gängigen Programmiergeräte für aktive Implantate. Ein Teil der Defibrillator-Patienten wird telemedizinisch nachgesorgt. Die Dokumentation der erhobenen kardiologischen Befunde erfolgt im Kardiologie-Informationssystem, die Speicherung der Datensätze der elektrophysiologischen Untersuchungen und der Ablationen in einem elektronischen Archivierungssystem.

Medizinische Expertise und Rhythmuskonferenzen

Im rhythmologischen Bereich der Abteilung arbeiten sieben Fachärzte für Kardiologie, von denen zwei über die Zusatzqualifikation „Invasive Elektrophysiologie und aktive Herzrhythmusimplantate“ verfügen, sowie zwei Ärzte in Weiterbildung. Klinikinterne Rhythmuskonferenzen finden täglich statt. In den Konferenzen werden die Patienten

mit klinisch im Vordergrund stehenden Herzrhythmusstörungen besprochen, die im Verlauf der vorangegangenen 24 Stunden bzw. des Wochenendes stationär in der Abteilung aufgenommen wurden oder sich schon in stationärer Betreuung befinden. Anhand der vorliegenden Befunde erfolgt eine gemeinsame Festlegung des bestmöglichen diagnostischen und therapeutischen Vorgehens. Darüber hinaus dient die Rhythmuskonferenz der Vorstellung der Patienten, die für eine bevorstehende Ablationsbehandlung oder Implantation eines aktiven Herzrhythmusimplantates vorgesehen sind. Die Patientenvorbereitung hierzu erfolgt auf Grundlage der vorhandenen SOPs.

Beteiligung an Studien und Kooperationen

Wissenschaftliche Forschung spielt eine wichtige Rolle im Fachgebiet. Hier ist die Abteilung engagiert, einerseits mit eigenen Beiträgen auf den Jahrestagungen der Deutschen und Europäischen Gesellschaft für Kardiologie sowie bei Teilnahmen an nationalen und internationalen Multicenterstudien. Da die Oberhavel Kliniken nicht über eine institutionalisierte Herzchirurgie verfügen, besteht eine Kooperation mit dem Universitären Herzzentrum Brandenburg, der nächstgelegenen brandenburgischen herzchirurgischen Einrichtung. Eine vertraglich geregelte Kooperationsvereinbarung besteht mit dieser Einrichtung bereits seit dem Jahr 2012, diese wurde 2018 aktualisiert. Die Kooperation umfasst die 24/7-Übernahme von herzchirurgisch dringend oder notfallmäßig zu versorgenden Patienten, die elektive Patientenübernahme zu herzchirurgischen Eingriffen sowie die Durchführung von Herzkonferenzen. Es bestehen darüber hinaus Kooperationen mit den anderen Fachabteilungen der Oberhavel Kliniken. Eine besonders enge Kooperation besteht mit der Abteilung für Radiologie. Diese verfügt über ein hochauflösendes Kardio-CT sowie ein Kardio-MRT.



Das kardiologische Team (v.l.): Dr. Katsiaryna Yermak, Ärztin in Weiterbildung, Dr. Martin König-Gorsleben, Leitender Oberarzt und Dr. Hans-Heinrich Minden, Chefarzt

Foto: Oberhavel Kliniken

| www.oberhavel-kliniken.de |